

psychische Krankheiten im Lehrerberuf

Beitrag von „Schalhevet“ vom 21. Juli 2008 13:03

Viele interessante und gute Worte, die mir wohl die Realität näher bringen. Ich muss ehrlich gestehen, dass dann in unserem doch hochaktuellen Bachelor- und Masterstudium wohl immer noch ein recht schwammiges Bild der Lehrerwirklichkeit vorgegaukelt wird und wir in unseren Praktika wohl eher mit Samthandschuhen angefasst werden.

Es ist wirklich so, dass unsere Dozenten uns ermuntern, in die Schule zu gehen um zu verändern, um Freude am Lehrerberuf zu haben, um aus jedem Kind etwas Großartiges zu machen und sie hoffen so sehr, dass wir nicht in den trott verfallen und uns irgendwann mit dem Sog mitreißen lassen. Hmm, damit mögen sie uns ja schon fast über den Tisch ziehen - vielleicht wissen sie auch, dass sie uns nicht anders im Lehrerstudium halten können? Sicherlich, die Wahrheit liegt irgendwo in der Mitte. Ich werde jetzt nicht durch die geschriebene Realität hier in ein tiefes Loch fallen, aber eure Worte geben mir durchaus zu denken.

Nun, mein Studium ist durch und ich werde meinen einjährigen Vorbereitungsdienst antreten und auch durchziehen. Ich habe auch eine Bankausbildung absolviert und ein Jahr in diesem Job gearbeitet, in dem höchster Verkaufsdruck herrscht. Ich habe mich dort nicht wohl gefühlt, aber ich habe dieses Jahr gemeistert.

Nach dem Vorbereitungsdienst kann auch ich meine eigene Meinung von der Realität bilden und schauen, ob ich denke, ihr gewachsen zu sein über viele viele Jahre.

Dass ich nicht mein Leben lang Lehrerin sein möchte, sollte nicht im Widerspruch stehen zum "Traumberuf Lehrer". Ich möchte in einigen Jahren eine Weiterbildung zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin machen und vielleicht bin ich da dann besser aufgehoben, wie auch Annie111 schreibt und vielleicht kann ich dort mehr im Sinne von "individuell helfen".

Mir ist auch durchaus bewusst, dass ich nicht wahnsinnig weit komme, nur weil ich möglicherweise Schüler verstehen und für sie da sein kann. Mein Auftrag ist der Bildungsauftrag, das Unterrichten und in der Grundschule auch ein Stück weit das Erziehen. Ich kenne den Rahmenlehrplan, Zeugnisse, Eltern im Nacken... Ist mir alles klar. TROTZDEM möchte ich so gut es geht versuchen, ein wenig Idealismus auch umzusetzen - wenn ich steckenbleibe werde ich das sehen und vielleicht sehe ich dann auch keinen anderen Weg als mit dem allgemeinen Strom mitzuschwimmen. Aber Veränderungen - auch an kleinster Stelle - finden nur dort statt, wo sich EINER mal traut und beginnt.

Mein Vorbild ist da eine Grundschullehrerin, die vor 6 Jahren die Idee hatte, einen Montessori-Zweig in ihrer Schule zu eröffnen. Es fanden sich Kollegen, die mitmachen; es entstand ein Konzept, die Schulleitung gab ihr okay und nun läuft da seit Jahren sehr erfolgreich ein

jahrgangsübergreifender Montessori-Zweig. Und das, weil EINE Lehrerin ihre Idee bzw. ihren Traum begonnen hat in die Tat umzusetzen. An so etwas halte ich mich fest, auch wenn ihr mich als Träumerin bezeichnen könnt 😊

Lg, Schalhevet